

Dank Ruswiler Hilfe erhält ein Waisenhaus in Burkina Faso Licht

# Freiwilligen-Einsatz in Afrika

**Burkina Faso in Westafrika ist eines der ärmsten Länder der Welt. In den Dörfern mangelt es oft am Nötigsten. So ist das Hilfsprojekt, das endlich Strom in ein Waisenhaus bringen soll, nur einen Tropfen auf den heissen Stein, aber dennoch ein Lichtblick im doppelten Sinne.**

Roland Meyer

Das Projekt tönt abenteuerlich: Ruswiler Handwerker und freiwillige Helfer installieren in der Ortschaft Lattou in Burkina Faso eine Photovoltaik-Anlage, die das Waisenhaus und 15 weitere Gebäude mit Strom versorgen soll. Gelingt das Vorhaben, so werden noch rechtzeitig auf die Adventszeit elektrische Lampen die Gebäude erhellen. Die beiden Ruswiler Firmen Alectron AG und Elektromatik AG engagieren sich an vorderster Front für das Projekt mit dem Namen «Vinnèm songo – helles Licht» von der Stiftung Zoodo. Beat Wolf, von der Alectron AG arbeitet schon seit über einem Jahr intensiv am Projekt. Er hat die Photovoltaik Anlage geplant und am Firmenstandort in Ruswil einem Dauerbetrieb unterzogen. Anfangs Juli wurde der Container mit der ganzen Anlage, sowie diverser elektronischer Installationsmaterial nach Afrika verschifft.



Beat Wolf von der Firma Alectron AG, «überwacht» seine Photovoltaik-Anlage: Hier noch während dem Testlauf in Ruswil. Fotos zVg

## Probleme am Zoll

Damit tauchte auch schon ein erstes grösseres Problem auf. Die elektronischen Geräte waren offensichtlich den Einfuhrbehörden in Burkina Faso derart suspekt, dass sie die Einfuhr mehrere Male blockierten. Nur dank Verhandlungsgeschick von Bezugspersonen vor Ort und wohl auch einem Zustupf in die Portokasse wurde die Einfuhr schliesslich genehmigt. Kurz darauf landeten

auch schon die ersten Fotos in der Schweiz, wie Erwachsene und Kinder von Lattou die Materialien auf ihren Köpfen ins Dorf transportieren. Benno Geisseler von der Elektromatik AG, der die elektrischen Installationen überwacht, hofft nun, dass das Material nicht schon im Dorfkiosk veräussert wurde.

## Vieles ist noch unklar

Das Projekt ist also gut vorbereitet: Das Material ist angekommen, die Anlage wurde getestet und funktioniert und die Flüge am Wochenende sind bestätigt. Nun geht es in der kommenden Woche an die Umsetzung: Was die Jungs dann genau in Afrika erwartet, ist dann noch relativ unklar. Zum einen ist da die Hitze, die für Westeuropäer erdrückend sein soll. Die Herren aus der Schweiz haben aber vorsichtshalber schon mal vorgesorgt und mit der Lieferung nach Burkina Faso einen Kühlschrank mitgeschickt. Sobald es Strom geben wird, kann man sich im Dorf auch auf kühles Bier freuen. Unklar ist, wie man das einheimische Essen verträgt, wie die Übernachtung aussieht: Das Projekt ist tatsächlich ein Abenteuer und es zeichnet sich jetzt schon ab, dass die Improvisations-Fähigkeiten der Teilnehmer auf allen Fronten gefragt sind. Wird das Projekt ein Erfolg? Man



Das ganze Dorf in Burkina Faso hilft beim Transport der Baumaterialien mit.

## Personen, die mit nach Afrika reisen

Beat Wolf, Ruswil (Alectron AG), Adrian Wolf, Ruswil (Komax), Benno Geisseler, Ruswil (Elektromatik AG), Florian Albisser, Ruswil (Siga), Thomas Weingartner, Ruswil (Haupt AG), Damian Schuler, Willisau; Guido Weingartner, Luzern, Raphael Zurkinden, Ruswil (Alectron).

wünscht es den Initianten von Herzen und vor allem den Dorfeinwohnern von Lattou. Elektrisches Licht würde wortwörtlich einen Lichtblick in die ärmlichen Verhältnisse zaubern. Neuigkeiten werden diesbezüglich in den nächsten Wochen folgen.

## Nachgefragt

**Beat Wolf, Ruswil, plante und begleitet das Projekt seitens der Firma Alectron AG.**



**Wie ist es zu dieser Idee gekommen?**

Alectron AG durfte für die Firma Komax eine Anlage bauen. Über Umwege gelangte der ehemalige Geschäftsführer Joe Zumstein zu mir, mit der Anfrage. Ob ich eine Photovoltaik-Anlage in Afrika bauen würde. Die Antwort war spontan Nein. Als dann Joe Zumstein eine Anlage für sich privat bestellte, mit der Bedingung des Afrikaeinsatzes, konnte ich nicht mehr re-tour. Zumstein ist im Stiftungsrat der Stiftung Zoodo, die die ganze Idee ins Leben rief.

**Was war die grösste Herausforderung für die Strom-Anlage?**

Die Anlage an sich ist technisch ziemlich schwierig, weil Energie erzeugt, gespeichert und dann in der Nacht und in Regenzeiten eingespeist werden muss. Wir müssen ein eigenes Insel-Stromnetz aufbauen – quasi eine Mi-

ni-CKW inmitten von Westafrika. Ich muss zugeben, ich wurde vom Virus gepackt. Nächtelang habe ich über die Lösung gebrütet, bis ich die Lösung hatte.

**Ihr seid ein Achter-Team, das nach Afrika reist. War es schwierig, die Leute zu finden?**

Nein, überraschenderweise überhaupt nicht. Wir haben am Tag der offenen Tür der Alectron die Anlage aufgestellt. Daraufhin haben sich sehr viele Leute gemeldet, die mithelfen wollten. Erstaunlich ist dies umso mehr, als das ganze Projekt caritativen Charakter hat. Jeder der mitkommt, zahlt Flug, Unterkunft, Chauffeur vor Ort usw. selber. Die Alectron mit Unterlieferanten, sowie Elektromatik treten als Materialspensoren auf.

**Wie ist das Bauchgefühl drei Tage vor dem Abflug?**

Gemischt. Bei mir überwiegt die Freude, das Projekt endlich ausführen zu können. Aber da ist auch ein grosser Respekt vor den Bedingungen, die wir in Afrika antreffen werden (Malaria, Insekten, Ratten). Immerhin wurde mir zugesichert, dass wir nicht in ein Kanibalen-gebiet reisen. RM